

Manifestgruppe, Mittwoch, 23. August 2017, 9 – 11 Uhr

Heidi Witzig (Leitung), Marie-Louise Barben, Barbara Gurtner, Hanna Hinnen, Monika Stocker, Annelise Burger, Monika Fischer, Ruth Fries, Anette Stade (Protokoll)
Entschuldigt: Marianne Endner

Traktanden

1. Demo, 2. September
 2. Weitere Informationen und Themen
 3. Termine
-

1. Demo, 2. September

Viele Mitglieder äussern ihr Bedauern, dass Monika S. nicht an der Demo als Rednerin auftreten möchte.

Monika S.: Ich kann an der Demo nicht reden, da ich nicht begeistert bin über die Abstimmung der Altersreform 2020.

Andere: Aber die Demo ist ja nicht eine Demo für diese Abstimmung und gerade daher wäre es wichtig gewesen, dass Monika als Rednerin aufgetreten wäre.

→ Ihr Entscheid wird akzeptiert aber auch bedauert.

Fazit:

Wir können ein Thema wählen wie wir wollen, wenn wir drei Wochen vor einer eidgenössischen Abstimmung eine Demo im gleichen Themenbereich machen, dann wird diese als Abstimmungsdemo wahrgenommen.

Für ein nächstes Mal müssen wir uns dieser Dynamik bewusst sein und überlegen, ob wir das wollen.

2. Weitere Informationen und Themen

2.1 Jubiläumsjahr 2018 = 50 Jahre 1968

Barbara: Es werden ja verschiedene Dinge geplant. Zwei Bücher und auch ein Film (Barbara ist mit dabei). Dabei entsteht aber der Eindruck, dass die Frauenanliegen dabei völlig untergehen.

Heidi: Das feministische Bündnis (ein Zusammenschluss unter gewerkschaftlichem Dach) plant Aktionen für dieses Jubiläumsjahr. Wir könnten uns ev. zusammentun.

Entscheid: Heidi fragt beim feministischen Bündnis nach, was sie so planen etc.

2.2 Wie thematisch weiter in der Manifestgruppe nach der Demo

Wir haben drei Schienen

- a) Geplante Studie von Marie-Louise und Elisabeth
- b) Weiterführen der politischen und sonstigen Aktivitäten zum Thema „Das Alter ist uns teuer“
- c) Mögliche Aktivitäten zu 50 Jahre 1968

Marie-Louise: Stand der Studienplanung: es hat im Juni ein Gespräch mit dem MKP stattgefunden, die uns ca. 50% des finanziellen Bedarfs in Aussicht gestellt haben (vorbehaltlich der Genehmigung des Antrags). Sie wird nun die benötigten Informationen so weit aufarbeiten, dass ein Gesuch beim MKP eingegeben werden kann. Wenn die Eingabe erfolgt ist, wird sie uns wieder informieren.

Heidi: Wir haben uns in der Manifestgruppe immer mit Altersthemen beschäftigt und diese mit der Frauenbewegung/unserer Generation als Pionierinnen verknüpft. Wir leisten hier eben wieder Pionierarbeit, in dem wir diese Themen so öffentlich machen.

Barbara: Wir haben uns in den letzten Jahren immer um das hohe Alter gekümmert. Im Seniorenrat in Bern beschäftigen wir uns zurzeit mit dem Thema „Bern für Alle“; in diesem Zusammenhang stellen wir uns Fragen, was die älteren Menschen in der Stadt und ihren verschiedenen Bereichen brauchen. Vielleicht sollten wir als Manifestgruppe auch wieder mehr mit unserem aktuellen Alter beschäftigen. Das würde thematisch wieder mehr aufmachen.

Marie-Louise: Aber wir bekommen immer zu hören, dass es uns doch so gut geht und wir alles haben und alles machen können. Daher müssen wir eben auf das hohe Alter hinweisen und dieses sichtbar machen.

Andere: wir sind aber schon vorher unsichtbar

Hanna: Wir sollten generell das Alter sichtbar machen.

Heidi: Der Unterschied zwischen der GmR und einem Seniorenrat ist, dass ein Seniorenrat strukturellen Einfluss haben kann, da er auch strukturell eingebunden ist. Die GmR ist eine soziale Bewegung. Wir können schnell(er), schräg, authentisch(er) sein, doch haben wir keinen oder sehr wenig strukturellen Einfluss.

Marie-Louise: Wir sind ja nicht auf das 4. Lebensalter fixiert. Es einfach so, dass sich in dieser Lebensphase Probleme manifestieren.

Heidi: Auch das Thema Autonomie und Abhängigkeit fokussiert sich im hohen Alter, da ich mich dann zB mit fremder Hilfe waschen lassen muss.

Andere: Wir sind doch nicht *nur* alt – aber wir *sind* alt!

Barbara: Zusammenfassend könnten wir sagen, dass wir also noch nicht genau wissen, was wir machen könnten und wollen oder welches Thema genau. Aber so „50 Jahre öppis“

Monika S.: Wir haben ja viel über die Zivilgesellschaft geredet. Ich finde, wir könnten uns überlegen, was wir methodisch auf dieser Ebene machen könnten.

Entscheid

Wir lassen mal die Demo vorbei gehen und auch die Abstimmung und wenn sich die Geister etwas beruhigt haben, schauen wir, was wir als Manifestgruppe weiter voranbringen wollen, mit welchen Mitteln etc.

Die Themen hat die Manifestgruppe zu klären, methodisch könnte ja auch mal jemanden einladen werden, die/der sich bei solchen zivilgesellschaftlichen Methoden auskennt und diese ev. vorstellen könnte etc. Wir können dann daran weiterarbeiten, was sich für uns und die GmR eignet.

3. Termine

Nächste Sitzung: Montag, 30. Oktober, 14.15-17.15 Uhr, M-Hochhaus Limmatplatz

Für's Protokoll, Anette Stadel, 16. Oktober 2017